

Format de citation

Fuchs, Martina: Rezension über: Doreen von Oertzen Becker, Kurfürst Johann der Beständige und die Reformation (1513–1532). Kirchenpolitik zwischen Friedrich dem Weisen und Johann Friedrich dem Großmütigen, Köln ; Weimar ; Wien, 2017, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 127 (2019), 1, S. 308-309, DOI: 10.15463/rec.1347638219

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Mariotte wählt eine chronologische Vorgangsweise, wobei Kindheit bzw. Jugend sowie Erziehung nahezu nicht präsent sind: Die eigentliche Darstellung beginnt mit dem Auftritt des jungen, 1518 von Kaiser Maximilian für volljährig erklärten Landgrafen auf dem Wormser Reichstag von 1521. Breiten Raum nehmen in der Folge einerseits Philipps landesherrliches Regiment sowie andererseits seine Reichspolitik ein, wobei beide Agitationsbereiche von der Religionsfrage dominiert werden; immerhin war Hessen 1527 visitiert, die Säkularisation der Klöster abgeschlossen. Philipps Beteiligung am Bauernkrieg wird ebenso abgehandelt wie sein Engagement gegen das Täuferreich von Münster; seine Haltung den Juden gegenüber vermisst man dagegen gänzlich, welche aber einen aufschlussreichen Blick auf den Landgrafen ermöglichte, schlug er in dieser Frage doch einen anderen Weg ein als das benachbarte Kurfürstentum Sachsen, wo die Juden 1536 ausgewiesen wurden. In die Tiefe gehend werden Philipps Doppelhehe sowie die Auseinandersetzung mit Karl V. im Rahmen des Schmalkadischen Krieges – der Landgraf war einer der beiden Hauptleute des Schmalkadischen Bundes – dargestellt. Die umstrittene Gefangennahme durch den Kaiser 1547 sowie die Haft selbst bzw. die Haftbedingungen sind ein weiterer Schwerpunkt.

Die benützte Literatur stammt im Wesentlichen aus dem 19. und 20. Jahrhundert; Publikationen, die rund um das Jubiläum 1504–2004 und danach erschienen sind, konnten logischerweise nicht mehr benützt werden. Hervorzuheben ist die Quellenkenntnis des Verfassers, fußend auf älteren Quelleneditionen, aus denen in gegenständlicher Biographie auch immer wieder zitiert wird.

Mariotte neigt zu Bewertungen, die teils nachvollziehbar sind, teils zur Verwunderung Anlass geben. Grundsätzlich leidet die Monographie an Flüchtigkeitsfehlern, etwa wenn das Entstehungsjahr der Goldenen Bulle mit 1346 (S. 13), Karls V. Wahl zum Kaiser im Jahr 1520 (in den Kurzbiogrammen, unpag.), seine Krönung in Bologna 1530 mit dem 22. Februar (S. 89) angegeben werden. Das Buch wird durch ein „Register der Orte und Personen sowie wichtiger Ereignisse, Bündnisse und Territorien“ abgeschlossen.

So verdienstvoll dieses Werk über weite Strecken ist, bleibt eine aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen genügende Biographie, welche die zahlreichen Detailstudien und die aktuelle Literatur aufgreift, weiterhin ein Desideratum.

Wien

Martina Fuchs

Doreen von OERTZEN BECKER, Kurfürst Johann der Beständige und die Reformation (1513–1532). Kirchenpolitik zwischen Friedrich dem Weisen und Johann Friedrich dem Großmütigen. (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation 7.) Böhlau, Köln–Weimar–Wien 2017. 541 S. ISBN 978-3-412-50808-1.

Diese Studie, das sei gleich vorweg gesagt, schließt eine Forschungslücke, fristete Kurfürst Johann doch bisher ein Schattendasein: Die Forschung interessierte sich bis dato fast ausschließlich für seinen Vorgänger und Bruder Friedrich den Weisen sowie seinen Nachfolger und Sohn Johann Friedrich. Dank der umfangreichen Arbeit Oertzen Beckers gewinnt nun auch Johann ein eigenständiges Profil, war es doch er, welcher der Reformation lutherischer Prägung in seinen Territorien zur endgültigen Durchsetzung verhalf, und das aufgrund seiner persönlichen religiösen Überzeugung, wobei er ab 1524 eine offen reformatorische Politik verfolgte.

Die Autorin wählt eine chronologische Darstellungsweise, ausgehend von Johanns persönlichen Voraussetzungen, der gemeinsamen Regierung mit Friedrich sowie seinem personellen Umfeld. Für die Zeit nach 1517 analysiert sie seine Haltung zur frühen Reformation und ihren Trägern (Thomas Müntzer, Andreas Karlstadt, Jakob Strauss, Nikolaus Hausmann und Wolfgang Stein), ergänzt um einen Exkurs zu ersten evangelischen Visitationen in Thüringen, die vor 1528 ohne Mitwirkung Martin Luthers stattfanden. Das nächste Kapitel widmet sich den innerwettinischen Konflikten, also dem Verhältnis zum (altgläubigen) Herzog Georg von

Sachsen, der Auseinandersetzung um Luther, den Problemen, welche aus den gemeinsam verwalteten Bergbaugebieten am Schneeberg entstanden, ferner den sich um Mühlhausen sowie Nordhausen ergebenden Streitigkeiten und schließlich mit den Grafen von Mansfeld. Das Kapitel „Kirchenpolitik Johanns nach 1525“ ist zweigeteilt, nämlich in Innen- und Außenpolitik. In erstem stehen die Reform der Universität Wittenberg, die kursächsischen Landesvisitationen, die Täuferpolitik sowie die Sequestrationen – also die Frage, wie man mit nicht mehr benutztem Klostergut umgehen sollte – im Zentrum. Gegen die Täufer wurde scharf vorgegangen: Johann wollte dadurch seine Position dem Kaiser gegenüber stärken und außerdem die „lutherische Lehre in den Stand der Rechtgläubigkeit [...] versetzen“ (S. 305). Dieses Ansinnen kann durchaus als roter Faden seiner Religionspolitik angesehen werden. Im Gegensatz zu seinen protestantischen Nachbarn war Johann auch bereit, gegen „Abweichler“ Todesurteile zu verhängen und zu exekutieren.

Der Abschnitt „Außenpolitik“ veranschaulicht Johanns Haltung auf den Reichstagen zu Speyer 1526, 1529 und dem Augsburger Tag von 1530. Für letzteren arbeitet die Verfasserin das Scheitern a) der Wiederannäherung zwischen Kaiser und protestantischen Ständen ebenso treffend heraus, wie b) die Zersplitterung und Uneinigkeit im evangelischen Lager, welche der Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt wurde.

Im Abschnitt „Bündnispolitik Johanns seit 1524“ werden das Gotha-Torgauer Bündnis, das Magdeburger Bündnis, die Pack'schen Händel, die Verhandlungen des Jahres 1529 und schließlich der Schmalkaldische Bund thematisiert. Ein Exkurs beschäftigt sich mit der Aufnahme der vom altgläubigen Hof ihres Mannes geflohenen Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg nach Sachsen. Das letzte Kapitel widmet sich dem Einfluss der Wittenberger Theologen auf Johanns politische Handeln. Hier resümiert die Autorin, dass Luther und seine Wittenberger Kollegen wichtige Ansprechpartner für die kursächsischen Räte gewesen seien, wobei sie sich allerdings auf engen Bahnen bewegten: So wurden den Theologen diejenigen Fragen, zu denen sie sich äußern sollten, von den Räten vorgegeben; andererseits erwarte man gelegentlich die nachträgliche Absegnung eines bereits eingeschlagenen Weges. Eine weitere Option war Johanns Stellung gegen die eigenen Theologen; so wurde in Fragen des Widerstandsrechts gegen das Reichsoberhaupt weitgehend unabhängig von den Theologen agiert. Eine knappe Schlussbetrachtung rundet das Werk, das durch seine Quellenkenntnis – sowohl was ungedruckte aber besonders edierte Quellen betrifft – besticht, ab. Gleichwohl verliert sich die Autorin gelegentlich in Details, etwa was die Wiedergabe einzelner Verhandlungen betrifft, wodurch sich das Lesen stellenweise als etwas ermüdend gestaltet.

Oertzen Beckers Untersuchung ist keine Biographie im klassischen Sinn – so erfährt der Leser etwa nichts über Krankheit und Tod des Protagonisten; zudem ist die Studie einem innersächsischen Standpunkt verpflichtet: Das zeigt sich nicht zuletzt auch in der Bibliographie, die beispielsweise ohne jegliche Literatur zu Kaiser Karl V. auskommt. Beigegeben ist dem Band ein Orts- und Personenregister.

Trotz dieser geringfügigen Monita ist „Kurfürst Johann der Beständige und die Reformation“ als Meilenstein für die reformationsgeschichtliche Forschung zu bezeichnen.

Wien

Martina Fuchs

Massimo Carlo GIANNINI, *Per difesa comune. Fisco, clero e comunità nello Stato di Milano (1535–1659)*, vol. 1: *Dalle guerre d'Italia alla pax hispanica (1535–1592)*. (Plus Ultra. Studi di Storia / Studies in History 1.) Sette città, Viterbo 2017. 536 S., 4 Karten, 2 Tabellen. ISBN 978-88-7853-760-6.

Der vorliegende Band setzt sich am Beispiel des Herzogtums Mailand mit dem Phänomen eines der typischen, frühneuzeitlichen Exempel eines „military-fiscal state“ auseinander. Er ist als „Band 1“ ausgewiesen, weist demzufolge eine zeitliche Einordnung auf die Epoche von den